

10 JAHRE !  
2000 - 2010



## 10. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 10. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol  
vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>ORGANE</b>	<b>3</b>
1.1.	Stiftungsrat	3
1.2.	Übrige Organe und Mandatierte	3
<b>2.</b>	<b>STIFTUNGSAUFSICHT</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>STIFTUNGSRATSSITZUNGEN</b>	<b>4</b>
<b>4.</b>	<b>PROJEKTE DER STIFTUNG</b>	<b>5</b>
4.1.	Generelles	5
4.2.	Ausgewählte Projekte im Berichtsjahr	5
4.2.1.	Musik und Kultur	5
4.2.2.	Medizin und Pflege	8
4.2.3.	Wissenschaft und Forschung	10
4.3.	Kleinspenden	11
4.4.	Gesuchseingänge	12
<b>5.</b>	<b>JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD</b>	<b>13</b>
<b>6.</b>	<b>VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN</b>	<b>13</b>
6.1.	ProFonds	13
6.2.	SwissFoundations	13
6.3.	StiftungsZentrum	13
6.4.	StiftungsForum	13
6.5.	CEPS – Center for Philantropy Studies der Universität Basel	14
<b>7.</b>	<b>FINANZIELLES</b>	<b>14</b>
7.1.	Jahresrechnung	14
7.2.	Anlagestrategie	14
7.3.	Rechnungslegung	14
7.4.	Neues Anlagereglement	14
<b>8.</b>	<b>10 JAHRE FJDB: JUBILÄUMSSCHRIFT</b>	<b>15</b>
<b>9.</b>	<b>10 JAHRE FJDB: STRATEGIE- UND JUBILÄUMSWOCHENENDE</b>	<b>16</b>
<b>10.</b>	<b>SCHLUSSWORT</b>	<b>18</b>

## ANHÄNGE

A 1	IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 5. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD
A 2	IMPRESSIONEN VOM STRATEGIE- UND JUBILÄUMSWOCHENENDE DES STIFTUNGSRATS VOM 2. UND 3. APRIL 2010
A 3	JAHRESRECHNUNG
A 4	VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG
A 5	REVISIONSSTELLENBERICHT
A 6	GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2009 DURCH STIFTUNGSAUFSICHT
A 7	AKTUELLER HANDELSREGISTERAUZUG
A 8	PROJEKTÜBERSICHT STAND DEZEMBER 2010

## 1. ORGANE

### 1.1. STIFTUNGSRAT

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat wie folgt zusammen (nach dem Präsidenten in alphabetischer Reihenfolge):

<i>Prof. Dr. Peter Mürner</i>	Präsident
<i>Dr. Rudolf Bolzern</i>	Vertreter des Schweizerischen Nationalfonds
<i>Hetta Hoogendijk-Bol</i>	Vertreterin der Familie Bol
<i>Adrian Lerf</i>	Vertreter der depotführenden Bank
<i>Werner Luginbühl</i>	Vertreter des Regierungsrats des Kantons Bern
<i>Prof. Dr. Thomas Stocker</i>	Vertreter der Universität Bern
<i>Marc Stucki</i>	Geschäftsführender Sekretär



*Der Stiftungsrat in der Besetzung zu Beginn des Jahres 2010 nach der Jahresend-Sitzung. Von links nach rechts: R. Bolzern, W. Luginbühl, H. Hoogendijk, P. Mürner, M. Stucki, A. Lerf, T. Stocker.*

#### 1.1.1. Wahlen

Beim Stiftungsrat läuft die derzeitige Amtsperiode bis Ende 2012, weshalb im Berichtsjahr keine Wahlen erfolgten.

#### 1.1.2. Mutationen

Im Berichtsjahr waren keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

## 1.2. ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE

### 1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG	Revisionsstelle
KPMG AG	Buchführerin
Marc Stucki	Sekretär

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle, die Rechnungsführerin und der Sekretär für die jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt.

### 1.2.2. Depotführende Banken

An der 34. Stiftungsratssitzung vom 9. Dezember 2010 wurde nach monatelangen Vorbereitungen und mehrfachen Besprechungen im Stiftungsrat das neue Anlagereglement verabschiedet (vgl. hierzu die Ausführungen in Ziffer 7.4. hiernach).

Gleichzeitig wurden nach einem ebenfalls Monate beanspruchenden Auswahlprozess, in dessen Rahmen 8 Banken und Vermögensverwalter zur Offertstellung eingeladen worden sind, folgende neuen Vermögensverwalter gewählt:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern

BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern

Globalance Bank AG, Zürich

Mit sämtlichen Instituten wurden zwischenzeitlich schriftliche Vermögensverwaltungsverträge abgeschlossen und gemeinsam die Anlagestrategie festgelegt.

Die drei neuen Vermögensverwalterinnen haben mit sehr grosszügigen Spenden (zusammen mit weiteren Unterstützern) zur Finanzierung sämtlicher Aktivitäten im Zusammenhang mit dem 10-Jahres-Jubiläum beigetragen, wofür an dieser Stelle bestens gedankt wird.

Das Vertragsverhältnis mit der bisherigen Alleinvermögensverwalterin, Valiant Privatbank AG, welche ebenfalls zur Offertstellung eingeladen wurde, wurde per Ende 2010 aufgelöst und sämtliche Werte wurden im Rahmen einer klar definierten Transitionsphase zwischenzeitlich auf die neuen Institute übertragen; sämtliche dabei entstehenden Kosten wurden von den neuen Vermögensverwalterinnen übernommen.

## 2. STIFTUNGS AUFSICHT

Mit Verfügung vom 31. März 2011 hat das Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Fondation Johanna Dürmüller-Bol die Jahresrechnung des 9. Geschäftsjahres 2009 wiederum ohne Einschränkungen oder Vorbehalte genehmigt (vgl. Anhang A 6 hiernach).

## 3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 31. Sitzung vom 23 April 2010
- 32. Sitzung vom 18. Juni 2010
- 33. Sitzung vom 24. September 2010
- 34. Sitzung vom 9. Dezember 2010

Wie im Vorjahr fanden die ersten drei Sitzungen bei der KPMG im schönen Hofgut zu Gümligen statt. Für die Jahresendsitzung durfte der Stiftungsrat Gastrecht bei der Berner Kantonalbank am Bundesplatz in Bern geniessen. Beiden Firmen sei auf diesem Weg herzlich gedankt.

Sämtliche Sitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt und ebenfalls der Revisionsstelle vorgelegt.

Die Präsenzquote war erfreulicher- und traditionellerweise wiederum hoch, an zwei Sitzungen war der Stiftungsrat vollzählig, an zwei weiteren war nur je eine entschuldigte Absenz zu vermerken. Zur grossen Freude des Stiftungsrats konnte Stiftungsrätin Hoogendijk, die immer aus Holland anreist, wiederum an sämtlichen Sitzungen des Berichtsjahres wie auch, mit Ihrem Gatten, am Jubiläums- und Strategiewochenende im April 2011 teilnehmen.

## **4. PROJEKTE DER STIFTUNG**

### **4.1. GENERELLES**

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.

Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus statutarischen oder reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen, Anfragen von Unternehmungen oder Anfragen, welche keinerlei Bezug zum Kanton Bern hatten) und deshalb nicht im Stiftungsrat diskutiert wurden, wurden wie bereits in den Vorjahren vom Sekretär schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratssitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stiftung archiviert.

Die Aufwendungen des Sekretärs und der Geschäftsstelle werden in der Jahresrechnung wie im Vorjahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projektarbeit. Im Berichtsjahr (wie anschliessend auch im Jahr 2011) werden die entsprechenden Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr ebenfalls separat ausgewiesen.

Auf die Verleihung des fünften Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Awards in Bern wird unter Ziffer 5 hiernach separat eingegangen. Wiederum erfolgte die Verleihung erst im Folgejahr zur Berichtsperiode, wird aber bereits im vorliegenden Jahresbericht behandelt.

### **4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR**

#### **4.2.1. Musik und Kultur**

Wiederum ging im Berichtsjahr in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen ein.

Die 5. Verleihung des „Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award“ am 4. Februar 2011 (vgl. Ziffer 5.) fand zum dritten Mal in Bern statt, was wiederum zu einem sehr erfreulich grossen Teilnehmerkreis und einem ebensolchen Medienecho beigetragen hatte.

##### **4.2.1.1. Projekte in den Regionen**

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreiche Kulturprojekte im Berner Oberland. Wir sind überzeugt, durch unser Wirken in diesen Regionen einen wertvollen Beitrag für das dortige Kulturleben zu leisten.

In der Berichtsperiode unterstützten wir unter anderem erneut folgende Projekte im Berner Oberland:

- Das Jungfrau Music Festival mit einem Meisterkurs (vorläufig letztmals);
- Die Interlaken Classics mit einem Konzertsponsoring (vorläufig letztmals);
- Die Sommer Akademie Lenk mit einem Unterstützungsbeitrag (vorläufig letztmals);
- Die Musikfestwochen Meiringen mit einem grösseren Beitrag zum 50-jährigen Bestehen (vorläufig letztmals, siehe Ziffer 4.2.1.4. hiernach);
- Das Gaja-Kammermusikfestival in Thun mit einem Unterstützungsbeitrag;
- Die Allgemeine Orchestergesellschaft Thun mit einem Konzertbeitrag (vgl. Ziffer 4.2.1.6. hiernach);
- Die Opernwerkstatt Sigriswil mit einem Unterstützungsbeitrag;

- Den Kammerchor Seftigen mit einem Unterstützungsbeitrag;
- Die Musikschule Region Thun mit einem Projektbeitrag;
- Die Schlosskonzerte Thun mit einer Finanzierung einer Uraufführung;
- Das Kunsthaus Interlaken mit einem Ausstellungsbeitrag;

#### 4.2.1.2. Standortbestimmung im Bereich Musikförderung im Berner Oberland

Im Rahmen des am 2. April 2011 durchgeführten Strategieworkshops wurde dieses Thema wieder aufgenommen. Dabei wurde übereinstimmend erkannt, dass wir im Berichtsjahr bei einigen Projekten, welche wir während drei oder mehr Jahren unterstützt hatten, bereits einen „Marschhalt“ eingelegt hatten, so dass dieses Thema weitgehend erledigt ist.

Der Sekretär wird die Idee eines „Musiksommers Berner Oberland“ weiter verfolgen und mit den bereits vorhandenen interessierten Kreisen weiter diskutieren.

Im erwähnten Workshop wurde u.a. weiter beschlossen, im Bereich Musik eine klarere Fokussierung auf die klassische Musik vorzunehmen (vgl. Ziffer 9. hiernach).

#### 4.2.1.3. Projekt 112:

„Camerata Bern“



An der 33. Sitzung beschloss der Stiftungsrat, die weltbekannte Camerata Bern für eine Matinée-Konzertreihe im Auditorium des Zentrums Paul Klee zu unterstützen. Hierzu wurde ein Dreijahresvertrag abgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit der Camerata Bern war exzellent.

Siehe auch [www.cameratabern.ch](http://www.cameratabern.ch)

#### 4.2.1.4. Projekt 026:

„Musikfestwoche Meiringen“



Wir haben die Musikfestwoche Meiringen seit dem Jahr 2006 mit grosszügigen Beiträgen unterstützt. Das Musikfestival feierte im Berichtsjahr sein 50-jähriges Bestehen. In den letzten Jahren konnte die Musikfestwoche Meiringen nicht zuletzt dank ihrer engagierten Geschäftsleitung trotz an sich schwierigem Umfeld einige neue Sponsoren gewinnen. Aus diesem Grund entschloss sich der Stiftungsrat, mit einer dem Anlass angemessenen Spende einen schönen Schlusspunkt bei der Unterstützung in Meiringen zu setzen und vorläufig auf eine weitere Finanzierung zu verzichten.

Siehe auch [www.musikfestwoche-meiringen.ch](http://www.musikfestwoche-meiringen.ch)

#### 4.2.1.5. Projekt 023:

„Interlaken Classics“



Im Berichtsjahr wurden die Interlaken Classics vorläufig letztmals mit einem Konzertsponsoring unterstützt. Der Stiftungsrat war sich dabei seiner Verantwortung gegenüber den Interlaken Classics durchaus bewusst. Doch galt zu bedenken, dass die Interlaken Classics seit dem Jahr 2003 durch die Fondation Johanna Dürmüller-Bol mit einem sehr bedeutenden Totalbetrag unterstützt worden sind und, getreu unserem Grundsatz der Anschubfinanzierung, künftig auch ohne unseren Support erfolgreich sein sollte. Hierbei hat die Aufbauarbeit des bisherigen Präsidenten, Herrn Peter Honegger, wesentlich zu einer breiten Abstützung der finanziellen Basis und einem steten Wachstum des Kartenverkaufs beigetragen. Da zudem im Berichtsjahr eine Grossbank als neuer Hauptsponsor gewon-

nen werden konnte, waren nach Auffassung des Stiftungsrats die Voraussetzungen gegeben, dass sich die Fondation aus diesem Engagement zurückziehen konnte.

Davon nicht betroffen ist der in Zusammenarbeit mit den Interlaken Classics jährlich verliehene Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award (vgl. hierzu Ziffer 5. hiernach).

Siehe auch [www.interlaken-classics.ch](http://www.interlaken-classics.ch)

#### 4.2.1.6. Projekt 096:

„Allgemeine Orchestergesellschaft Thun“

Die Allgemeine Orchestergesellschaft Thun ist die Trägerin des Thuner Stadtorchesters, das aus dem früheren Orchesterverein Thun hervorgegangen ist. Dieses Ensemble trat am 15. März 1896 zum ersten Mal im oberen Falkensaal auf und begann damit eine für das musikalische Leben der Stadt Thun bedeutsame Tradition. Initianten dieser Aufführungen waren vor allem Willi Stämpfli, der Grossvater des heutigen Konzertsängers, und der Dirigent Gottlieb Bühlmann.



Kurz nach der Jahrhundertwende übernahm mit August Oetiker ein begnadeter Musiker die Leitung des Liebhaberorchesters und prägte dessen Tätigkeit für die nächsten 40 Jahre mit der Aufführung grosser Oratorien und symphonischer Werke, oft unter Mitwirkung bedeutender Solisten. Während des 2. Weltkrieges übernahm dann Alfred Ellenberger die Leitung und begann mit der Reihe der Abonnementskonzerte, die nun seit über 50 Jahren zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil des Musiklebens der Stadt Thun geworden sind.

Die Fondation Johanna Dürmüller-Bol hat an der April-Sitzung 2010 beschlossen die AOGT mit einem substantiellen Betrag zu unterstützen; dieser wird zweckgebunden verwendet für die Finanzierung der Berufsmusiker bei der Konzertreihe 2010. Im Rahmen der Strategiediskussion am Jubiläumswochenende (vgl. Ziffer 9. hiernach) wurde unter anderem über die Frage diskutiert, ob wir uns bei der Kulturunterstützung auf „Profikunst“ (wie z.B. die Camerata Bern) oder „Amateurlkunst“ (wie z.B. den Kammerchor Seftigen) fokussieren sollten. Im Ergebnis beschloss der Stiftungsrat, das Eine zu tun und das Andere nicht zu lassen. Die AOGT ist nun, wie mehrere andere von uns unterstützte Projekte in diesem Bereich auch, ein schönes Beispiel für die Verbindung der beiden Elemente: Profikünstler (als Solisten im Vokal- oder Instrumentalbereich oder im Dirigat) vermögen die Konzerte eines Amateur-Orchesters enorm aufzuwerten, dies sowohl für das Publikum wie auch für die Orchestermitglieder selbst. Wenn wir somit in solchen Fällen für die Kosten der „Profis“ aufkommen, leisten wir gleichzeitig auch einen wertvollen Beitrag an die breite „Amateurlkultur“.

Siehe auch [www.aogt.ch](http://www.aogt.ch)

#### 4.2.1.7. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr zahlreiche Konzerte und Aufführungen mit kleineren Spendenbeiträgen (bis maximal CHF 10'000.-) unterstützen und somit im ganzen Kanton Bern und darüber hinaus unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen):

- Berner gemischter Chor
- Orchester Belp (mit Solist Alexandre Dubach)
- Ensemble Proton
- Les Violons du Roi
- Lines & Clusters

- Kirchenklangfest Cantars
- Theaterpädagogik Biel
- R & R Preis für Kunstjournalismus (FJDB spendet den 1. Preis)
- Festival Zoom In
- Ensemble Travesias
- Chor der Universität Bern
- Liederstunden im Yehudi Menuhin Forum Bern
- Gudrun Blom Tanzwerkstatt
- Kulturforum Ostermundigen
- Ensemble Neue Horizonte Bern

#### 4.2.2. Medizin und Pflege

Auch im Spendenbereich „Medizin und Pflege“ durfte unsere Fondation im Berichtsjahr eine schöne Palette von sinnvollen Projekten und Aktivitäten unterstützen, wobei der Fokus auf Projekte stand, die uns via die InselFoundation (vgl. Ziffer 4.2.3.1. im Jahresbericht 2009) zugeleitet worden sind.

##### 4.2.2.1. Insel Foundation: Allgemeines

Im Juli 2009 wurde nach einem ersten persönlichen Kontakt mit der damaligen Präsidentin (Frau Alt-Bundeskanzlerin



Annemarie Huber-Hotz) und Geschäftsführerin (Frau Salome Ramseier) beschlossen, dass Gesuche aus Kliniken des Inselspitals Bern vorgängig der Insel Foundation zur Begutachtung und Triage zu gehen sollen. Einige Gesuche (darunter die nachfolgend in den Ziffern 4.2.2.2. und 4.2.2.3. erwähnten) fanden diesen begrüssenswerten Weg.

Leider orientierten Frau Huber-Hotz und Frau Ramseier den Präsidenten und den Sekretär anlässlich eines Gesprächs vom 25. August 2010 überraschend, dass die ursprüngliche Idee der Insel Foundation als zentrale Fundraising-Stelle des Inselspitals nicht weiterverfolgt werde und die Insel Foundation wieder in die Insel-Organisation integriert werde und inskünftig ohne eigenen Stiftungsrat und ohne eigene Geschäftsstelle gleichsam auf Sparflamme weiterexistieren werde.

Am 8. November 2010 traf sich darauf hin der Sekretär mit Herrn Dr. Rolf Bürgin, Leiter Kommunikation des Inselspitals und neu nebenamtlicher Geschäftsführer der Insel Foundation zu einer Aussprache. Dabei trat hervor, dass die Insel Foundation immer noch lediglich über CHF 100'000.- an Kapital verfügt und keinerlei Gross- oder sonstige Spenden erhalten werden konnten. Ebenso würden nun wiederum die Kliniken und Institute des Inselspitals selbst, wie vorher, für ihre Spendenakquisition verantwortlich zeichnen. Dessen ungeachtet würde die Insel Foundation weiterbestehen und uns situativ weiterhin Gesuche zuleiten.

Dies veranlasste den Stiftungsrat, die bisherige Mitteilung auf unserer Website, wonach Gesuche aus Kliniken und Instituten des Inselspitals vorgängig an die Insel Foundation zu richten seien, zu streichen. Dies wurde offenbar insel-seitig bereits aufgenommen, erreichten uns doch zu Beginn des Jahres 2011 wiederum Gesuche direkt von Insel-Kliniken.

Ungeachtet dieser Umstände konnte die Fondation Johanna Dürmüller-Bol im Berichtsjahr zwei Projekte des Inselspitals Bern via Vermittlung und Triage durch die Insel Foundation unterstützen:

#### 4.2.2.2. Insel Foundation I: Institut für Physiotherapie - Nordic Walking

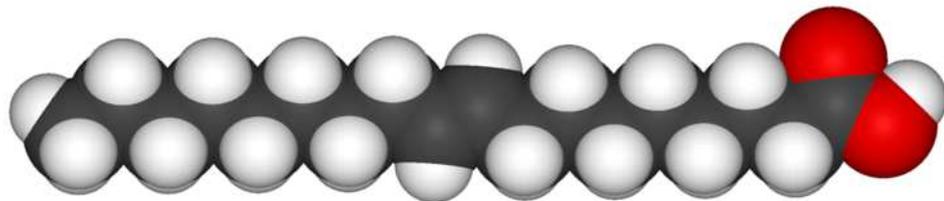
Die Fondation unterstützte mit einem massgeblichen Beitrag ein Projekt des Instituts für Physiotherapie des Inselspitals Bern, welches die Effektivität und Effizienz von Nordic-Walking-Trainings für stationäre Patienten mit chronisch psychosomatischen Erkrankungen untersucht. Das Projekt dauert von Mai 2009 bis Ende 2012 und wird unter anderem vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt. Gemäss Zwischenbericht vom Dezember 2010 haben bereits 119 Patienten am Programm teilgenommen.

#### 4.2.2.3. Insel Foundation II: Universitätsklinik für Kardiologie – Transfette

Ebenfalls via die Insel Foundation erhielt die Fondation ein Gesuch der Universitätsklinik für Kardiologie unter der Projektleitung von Prof. Dr. Hugo Saner zum Thema „Placebo-kontrollierte Doppelblindstudie zur Untersuchung des Einflusses von Transfettsäuren verschiedener Herkunft auf die Endothelfunktion und auf kardiovaskuläre Risikofaktoren“.

Die Bedeutung und Problematik von Transfetten (Transfettsäuren) wird seit einiger Zeit auch in den Medien breit diskutiert.

Eine typische Transfettsäure ist die Elaidinsäure (Darstellung unten), welche u.a. in Milch und Pflanzenölen enthalten ist.



Nebst der bakteriellen Entstehung von Transfettsäuren (in Milch und Milchprodukten), welche auf natürliche Weise durch chemische Prozesse im Pansen erfolgt und gleichsam unvermeidlich ist, entstehen Transfette ebenfalls durch industrielle Lebensmittelproduktion (durch die sog. Fetthärtung) und durch Erhitzung von Lebensmitteln über 130°C.

Zur Bedeutung der Endothelzellen im menschlichen Körper kurz ein Auszug aus Wikipedia:

„Als Endothel (lat. *endothelium*) bezeichnet man die zum Gefässlumen hin gerichteten Zellen der innersten Wandschicht von Lymph- und Blutgefässen. Unabhängig von ihrem je nach Gefässart unterschiedlichen Aufbau sind alle Gefässe aus dem Herz-Kreislauf-System mit einer einzelligen Lage von Endothelzellen ausgekleidet.

Das *Gesamtgewicht* aller Endothelzellen eines Durchschnittsmenschen beträgt 1 Kilogramm, die *Anzahl* der Endothelzellen eines menschlichen Körpers gut 10.000 Milliarden und die dabei mit dem Blut in Kontakt tretende *Fläche* 4.000 bis 7.000m<sup>2</sup>. Dies alleine zeigt schon die Bedeutung des endothelialen Systems für den Gesamtorganismus.“

Das Gesuch wird ebenfalls von der Direktion Forschung und Lehre und vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt und basiert auf einem Forschungsvertrag zwischen dem Inselspital Bern und dem Institut Agroscope.

Die von uns mitgetragene Studie zielt darauf, die Wirkung des Konsums von transfetthaltigen Lebensmitteln auf das oben beschriebene Endothelsystem wie auch auf das kardiovaskuläre System im Menschen zu ermitteln und zu beschreiben.

#### 4.2.2.4. Weitere Projekte im Bereich Medizin und Pflege

Wir unterstützten ein letztes Mal das Projekt „Husglöön“, bei welchem Clowns kranke Kinder zu Hause besuchen.

Zwei weitere durch die Insel Foundation an uns gelangte Projekte konnten wir nicht mit einem Förderbeitrag unterstützen, da die Projekte und die beantragten Unterstützungsbeiträge die finanzielle Kapazität der Fondation bei weitem überschritten hätten.

### 4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Schon im Vorjahr durften wir im Jahresbericht vermelden (vgl. dort ebenfalls Ziff. 4.2.3.), dass sich der erfreuliche Aufwärts-Trend in diesem Bereich weiter gefestigt hatte.

Im Berichtsjahr durfte die Fondation für nicht weniger als 12 Gesuche aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung eine Unterstützungsleistung beschliessen, wovon deren 10 entweder aus Instituten der Universität stammen oder mit solchen in enger Verbindung stehen.

Diese weiterhin erfreuliche Tendenz verdanken wir unter anderem den Aktivitäten unserer beiden Wissenschaftler im Stiftungsrat, Prof. Dr. Stocker und Dr. Bolzern, die den übrigen Stiftungsratsmitgliedern jeweils wertvolle Hintergrundinformationen aufgrund ihrer eigenen Recherchen liefern können.

#### 4.2.3.1. Projekt 107: „Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft SIK – Catalogue Raisonné Niklaus Manuel“

Das renommierte SIK arbeitet seit mehreren Jahren an einer Aufarbeitung des Werks des Berner Dichters, Malers, Reformators und Staatsmannes Niklaus Manuel (1484 – 1530).

Der Catalogue Raisonné besteht aus einem ausführlich kommentierten Katalog sämtlicher Werke des Künstlers und aus einer fundierten wissenschaftlichen Analyse der zusammengetragenen Informationen.

Das Projekt wird u.a. unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds, die Burgergemeinde Bern, die Ursula-Wirz-Stiftung und weitere Förderer.

Siehe auch [www.sik-isea.ch](http://www.sik-isea.ch)

sowie [http://de.wikipedia.org/wiki/Niklaus\\_Manuel](http://de.wikipedia.org/wiki/Niklaus_Manuel)



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
 Institut suisse pour l'étude de l'art  
 Istituto svizzero di studi d'arte  
 Swiss Institute for Art Research



#### 4.2.3.2. Projekt 130: „Science et Cité – Wissenschaftscafé“



Die 1988 gegründete Stiftung Science et Cité ist eine neutrale Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Sie sucht den Dialog und schafft damit ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Wissenschaftlern und Bürgern. Der Stiftungsrat wird von Prof. Dr. Thomas Zeltner, ehem.

Direktor des Bundesamtes für Gesundheit präsidiert und setzt sich aus namhaften Vertretern der Wissenschaft, u.a. auch des Rektors der Universität Bern zusammen.

Die seit einigen Jahren durchgeführten Wissenschaftscafés laden Bürger und Bürgerinnen ein, mit Forschenden sowie Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft wissenschaftliche Themen zu diskutieren. Die Themen werden nach gesellschaftlicher Aktualität und neusten Forschungsergebnissen ausgewählt. Die Wissenschaftscafés finden in Cafés an 9 verschiedenen Orten, in Bern in der Buchhandlung Thalia, statt. Im Jahr 2011 werden unter anderem Themen wie Migration, Energieversorgung, Nanotechnologie, Arthritis und Depressionen thematisiert und mit Einleitungsreferaten von kompetenten Wissenschaftlern debattiert.

Der Fondation Johanna Dürmüller-Bol ist die Vermittlung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein Anliegen, welches durch das Konzept des Wissenschaftscafés bestens umgesetzt wird. Deshalb und mit nachhaltiger Unterstützung der drei „Wissenschaftler“ im Stiftungsrat hat sie sich entschlossen, die Reihe Wissenschaftscafé in unserem Gebiet, d.h. in der Stadt Bern, während drei Jahren (2011 – 2013) zu unterstützen.

Siehe auch [www.science-et-cite.ch](http://www.science-et-cite.ch)

#### 4.2.3.3. Weitere Projekte im Bereich Wissenschaft und Forschung

Wiederum durften wir im Berichtsjahr mit kleineren Spendenbeiträgen (bis maximal CHF 5'000.-) die Durchführung und Realisierung von Tagungen, Kongressen und Projekten unterstützen.

Hier eine Auswahl von einigen geförderten Projekten:

- Der auch in Bern Halt machende „Brain Bus“, in welchem neurologische Themen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden;
- Das Center for Global Studies der Universität Bern für eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Antike aus globaler Perspektive“;
- Die Neue Mittelschule (NMS) Bern für einen Jubiläumsband über deren Geschichte;
- Das französische Institut der Universität Bern für ein wissenschaftliches Kolloquium;
- Das Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern für deren Jahrestagung;
- Das archäologische Institut der Universität Bern für Forschungen und Ausgrabungen in der Türkei;
- Das Collegium Generale der Universität Bern für eine Wissenschaftstagung;
- Das historische Institut der Universität Bern für die Publikation des Sammelbandes „Helvetik und französische Republik“;
- Das Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern für ein wissenschaftliches Forum.

### 4.3. KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Kleinspenden gibt nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung detailliert Auskunft.

#### 4.4. GESUCHSEINGÄNGE

An der Dezembersitzung wurden nicht weniger als dreissig Gesuche behandelt. Angesichts der in den letzten zehn Jahren gutgeheissenen Anzahl von total hundert Gesuchen eine sehr hohe Zahl, die Stiftungsrat, Geschäftsstelle und Stiftungsfinanzen gleichermassen an die Grenze des noch Machbaren bringen.

Der Stiftungsrat hat sich anlässlich seines Strategieworkshops am Jubiläumswochenende Anfangs April 2011 mit der Situation beschäftigt. Die Ursachen liegen nach Ansicht des Stiftungsrats einerseits im höheren Bekanntheitsgrad der Fondation (u.a. durch Website, Award, Propaganda unter den Gesuchstellern, etc.) und andererseits im Rückzug von anderen Förderern, insbesondere von kommerziellen Sponsoren seit der Finanzkrise.

*Fotos: Gesuche vor der Triage in der Geschäftsstelle*



Vor diesem Hintergrund hat der Stiftungsrat unter anderem Folgendes beschlossen:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20 % an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird noch klarer auf klassische Musik fokussiert.
- Geografisch wird der Bern-Bezug inskünftig strikter gehandhabt.
- Präsident und Sekretär sollten in den Vorbereitungssitzungen eine striktere Triage machen und dem Stiftungsrat nur diejenigen Gesuche unterbreiten, welche klar im Spendenfokus der FJDB stehen.
- Es wird begrüsst, dass die maximale Finanzierungsdauer von 3 Jahren noch klarer in unsere Dokumentation (Homepage, Vertrag, AGB) aufgenommen wird.



Hingegen hat sich der Stiftungsrat klar dagegen ausgesprochen, eine Umwandlung der Fondation in eine so genannte „Verbrauchsstiftung“ an die Hand zu nehmen; dies hätte bedeutet, dass die Stiftung nicht mehr auf unbestimmte Zeit existieren würde sondern nur so lange, als das Vermögen nicht aufgebraucht worden ist.

Da auch auf die erste Sitzung des 11. Geschäftsjahres hin wiederum fast dreissig Gesuche eingetroffen sind, wird der Stiftungsrat die Situation weiterhin beobachten.

## **5. 4. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD**

### **5.1. RÜCKBLICK 4. AWARD-VERLEIHUNG**

Am 2. Februar 2010 wurde der 4. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award an die Sibelius Akademie Helsinki feierlich im Hotel Bellevue-Palace in Bern verliehen. Die von Interlaken Classics lancierte und mit 20'000 Franken dotierte Auszeichnung wurde dem Rektor des Institutes, Gustav Djupsjöbacka, übergeben.

### **5.2. 5. AWARD-VERLEIHUNG**

Am 4. Februar 2011 wurde der 5. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award an das Davos Festival verliehen. Die Preisverleihung fand nun schon zum dritten Mal im Hotel Bellevue-Palace in Bern statt. Graziella Contratto, in Bern bestens als Leiterin des Fachbereichs Musik an der Hochschule der Künste bekannt, nahm in ihrer Eigenschaft als Intendantin des Davos Festivals den Award im Beisein einer illustren Gästeschar entgegen. Der Anlass wurde wiederum professionell durch Bendicht Luginbühl moderiert und sowohl der Jury-Präsident, Maestro Vladimir Ashkenazy, als auch unser Stiftungsratspräsident waren, zusammen mit dem neuen Präsidenten der Interlaken Classics, Dr. Hans Jordi, persönlich anwesend und trugen ihre Grussadressen vor.

Im Anhang finden sich wiederum einige fotografische Impressionen vom Anlass.

### **5.3. BESCHLUSS DER FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL ZUM AWARD**

An der 30. Stiftungsratssitzung vom 18. Dezember 2010 wurde – in Anbetracht der Tatsache, dass im Jahr 2011 die erste vertragliche 5-Jahresperiode des Awards enden wird – in grundsätzlicher Art und Weise diskutiert, ob und wie die Fondation mit dem Award weitermachen soll.

Der Stiftungsrat hat entschieden, eine zweite fünfjährige Verleihungsperiode des Awards durchzuführen. Dieser Beschluss wurde mit Schenkungsvertrag 2012 – 2016 vom 22.9.2010 umgesetzt.

## **6. VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN**

### **6.1. PROFONDS**

Die ProFonds, bei welcher unsere Fondation Mitglied ist, orientierte uns regelmässig mit Newslettern über aktuelle Fragen rund um gemeinnützige Stiftungen. Der Sekretär nahm an 4. November 2010 am Stiftungstag der Pro-Fonds in Thun teil.

### **6.2. SWISSFOUNDATIONS**

Ebenso wurden wir von Swissfoundations regelmässig über aktuelle Stiftungsfragen orientiert. Der Sekretär nahm an 9. November 2010 am Schweizerischen Stiftungssymposium der SwissFoundations in Bern teil. Stiftungsrat und Ständerat Werner Luginbühl orientierte an dieser Veranstaltung u.a. über den Stand der Dinge betreffend seine ständerätliche Motion für die Steigerung der Attraktivität des Stiftungsplatzes Schweiz.

### **6.3. STIFTUNGSZENTRUM**

Schliesslich profitiert die Fondation ebenfalls vom kontinuierlichen Informationsfluss aus den Newslettern des Stiftungszentrums Bern, wo wir seit 2006 Mitgliedstatus haben.

### **6.4. STIFTUNGSFORUM**

Am Stiftungstag des StiftungsForums vom 18. Oktober 2010 in Bern nahmen ebenfalls Stiftungsrat Werner Luginbühl und der Sekretär teil.

### **6.5. CENTRE FOR PHILANTROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL**

In der letzten Märzwoche 2011 durfte der Sekretär den Intensivlehrgang „Stiftungsmanagement“ des CEPS besuchen. 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bildeten ein spannendes Auditorium für den hervorragend strukturierten Kurs unter der Leitung von Prof. Dr. Georg von Schnurbein, den

der Stiftungsrat ebenfalls anlässlich der Vernissage der Festschrift und für einen spannenden Vortrag am Strategie- und Jubiläumswochenende in Interlaken begrüssen durfte.

Die hochinteressanten Vorträge und Workshops zu Themen wie Organisation, Kommunikation, Gesuchsmanagement, Recht, Aufsicht, Rechnungsführung etc. wurden durch intensive Diskussionen unter Vertretern von Förderstiftungen ergänzt.

Der Sekretär durfte dabei feststellen, dass die Fondation Johanna Dürmüller-Bol hinsichtlich ihrer Struktur und Wirkung sehr gut aufgestellt ist.



## 7. FINANZIELLES

### 7.1. JAHRESRECHNUNG

Die durch die externe Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung über das 10. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol per 31.12.2010 liegt diesem Jahresbericht bei.

### 7.2. ANLAGESTRATEGIE

An der bisherigen, ausgewogenen Anlagestrategie wurde im Grundsatz festgehalten. Die Strategie wurde jedoch in Zusammenhang mit dem neuen Anlagereglement (vgl. Ziffer 7.4. hiernach) und der Mandatierung der neuen Vermögensverwalter (vgl. Ziffer 1.2.2. hiervor) überarbeitet und verfeinert.

### 7.3. NEUE RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 21

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über sieben volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

### 7.4. NEUES ANLAGEREGLEMENT

Wie in Ziffer 1.2.2. hiervor ausgeführt, wurde das Vermögensmanagement der Fondation Johanna Dürmüller-Bol im Berichtsjahr auf neue Fundamente gestellt; dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Krise an den Weltweiten Finanzmärkten, die u.a. auch zum Untergang der Fortis-Gruppe in ihrer bisherigen Form geführt hat, der Fortis-Gruppe, die die eigentliche Basis des Vermögens der Stifterin und damit auch der Fondation gebildet hatte.

Die statutarischen und reglementarischen Grundlagen der Fondation erlaubten ohne weiteres, dass der Stiftungsrat ein ausführliches und professionelles Anlagereglement erarbeitete und an der Dezembersitzung 2010 verabschieden konnte. Dieses Anlagereglement bildet ebenfalls integrierenden Bestandteil der Vermögensvertragsverhältnisse mit den drei Instituten, welche das Stiftungsvermögen neu ab 2011 verwalten werden.

Wenngleich nur 25 % der Stiftungen über ein Anlagereglement verfügen, beträgt die entsprechende Quote bei Stiftungen mit einem Vermögen von über CHF 5 Mio bereits 81 %; somit war das Festhalten der wesentlichen Grundsätze und Organisations- sowie Allokationsfragen in einem eigenen Reglement sicherlich ein Gebot der Stunde bzw. des Berichtsjahrs.

## 8. 10 JAHRE FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL: JUBILÄUMSSCHRIFT

Bereits in den Sitzungen von September und Dezember 2009 erfolgte die Planung und Budgetierung der Herausgabe einer Schrift zum 10-jährigen Bestehen der Fondation Johanna Dürmüller-Bol. Der Stiftungsrat hat dabei entschieden, die Schrift erst nach Abschluss des 10. Geschäftsjahres 2010 fertigzustellen, damit die vollen ersten zehn Jahre in dieser Broschüre abgebildet werden konnten.

So hatte der Sekretär, der für die Redaktion verantwortlich zeichnete, genügend Zeit, die Geschichte der Fondation Johanna Dürmüller-Bol textlich aufzuarbeiten. Ein hervorragend motiviertes Team betrachtete unser Projekt stets als sein eigenes und trug wesentlich dazu bei, dass unsere Jubiläumsschrift inhaltlich und formal ein schönes, gehaltvolles und würdiges Werk geworden ist. Ein besonderer Dank für die Arbeit gebührt dem Team von Dänzer Werbung, Thun (insbesondere Toni Dänzer, welcher 2004 bereits unser Logo kreiert hatte), für die grafische Gestaltung, Jost Druck, Hüni- bach, für die Koordination der anspruchsvollen Druck-, Präge- und Bindearbeiten, und Bettina Klai- ber, Muri für die Gestaltung des Titel- und Umschlaggemäldes. Herzlichen Dank auch an den Präsi- denten und die gesamte Familie Klai- ber für das Lektorat.



Die Arbeit an der Jubiläumsbroschüre war enorm dankbar und bereichernd; besonders erwähnens- wert ist dabei die Tatsache, dass sämtliche Persön- lichkeiten, welche für ein so genanntes Testimonial angefragt worden sind, auch mit Wort und Bild ge- antwortet hatten. Diese Testimonials, vor allem aus dem Kreis unserer Destinatärinnen und Destinatäre zeugen davon, wie facettenreich unsere Aktivitäten in den ersten zehn Jahren waren und wie gut sie aufgenommen worden sind.

### *Letzte Korrekturen vor dem Druck*

Hoch erfreulich ist die Tatsache, dass die gesam- ten Produktionskosten der Jubiläumsbroschüre sowie die Kosten des Strategie- und Jubiläums- wochenendes (vgl. Ziffer 9 hiernach) durch sehr grosszügige Geldspenden und Sonderkonditionen unserer drei neuen Vermögensverwalter, des Gra- fikers, der Druckerei und des Hotels vollständig abgedeckt worden konnten.

Im zweiten Quartal 2011 wird nun die Ausliefe- rung der Jubiläumsbroschüre erfolgen und der Stiftungsrat freut sich schon jetzt auf eine gute Aufnahme im interessierten Publikum.



*Die 14 Offsetdruckplatten der Schrift*



*Die imposante Offsetdruckmaschine...*



*bei der Druckerei Jost in Hüni- bach.*



*Die fertige Schrift .....*

*steht in der Geschäftsstelle bereit zur Auslieferung*

**9. 10 JAHRE FONDATION JOHANNA DÜR MÜLLER-BOL: STRATEGIE- UND JUBILÄUMSWOCHENENDE**

In Zusammenhang mit dem Herausgabedatum der Jubiläumsschrift beschloss der Stiftungsrat im Berichtsjahr, deren Vernissage als Anlass zu nehmen, gleichzeitig ein Strategie- und Jubiläumswochenende in Interlaken durchzuführen.

Am Wochenende des 2. und 3. Aprils 2011 war es soweit:

Bei Bilderbuchwetter traf sich der Stiftungsrat am Samstag zum bestens vorbereiteten und durch Bendicht Luginbühl moderierten Strategieworkshop im Hotel Victoria-Jungfrau.



Die Partnerinnen und Partner der Mitglieder des Stiftungsrats begaben sich zum Begleitprogramm in die aktuelle Ausstellung des Kunsthauses Interlaken, welche durch die Fondation unterstützt wurde. Anschliessend durfte unser Präsident den Stiftungsrat mit Partnerinnen und Partnern sowie eine Gästeschar von an der Jubiläumsschrift mitwirkenden Personen und Sponsoren zur feierlichen Vernissage im Salon Rouge des Victoria-Jungfrau begrüssen.



Der erste Tag wurde mit einem stimmigen Jubiläumsdinner im Restaurant La Terrasse beschlossen.



Am Sonntagmittag erteilte uns Prof. Dr. Georg von Schnurbein vom Centre for Philantropy Studies der Universität Basel (CEPS) einen ausgezeichneten Überblick über die aktuelle Stiftungslandschaft Schweiz. Dabei zeigte er u.a. auf, dass praktisch sämtliche Museen in Basel von Stiftungen direkt oder indirekt getragen werden.

Den Nachmittag verbrachten die Stiftungsräte mit Partnern gemeinsam bei einer Wanderung entlang den Gestaden des Brienersees auf dem Planetenweg, auf welchem uns unser Präsident vortrefflich das Universum erklärte. Abends waren wir alle bei den Interlaken Classics zu Gast und durften mit einem herrlichen Abendessen und einem unvergessliches Sinfoniekonzert schöne Schlusspunkte unseres Wochenendes zum 10-jährigen Bestehen der Fondation Johanna Dürmüller-Bol erleben.



Im Strategieworkshop wurden, nebst den bereits in Ziffer 4.4. hiervoor dargestellten Punkten zum Thema „Zunahme der Gesuchseingänge“, unter anderem folgende Themen diskutiert und folgende Vorgehensweisen beschlossen:

#### Gesuche in Wissenschaft und Forschung

- Die Stiftungsräte Stocker und Bolzern werden gebeten, etwas proaktiver nach möglichen Gesuchstellern aus ihren Feldern Ausschau zu halten.

#### Geschäftsstelle

- Man ist hochzufrieden mit dem Sekretariat. Es besteht noch ein gewisses Optimierungspotential ohne zeitliche Dringlichkeit.

#### Wirkungsanalyse

- Der FJDB fehlen die Mittel, um eine eigene systematische Wirkungsanalyse bei allen Projekten zu machen. Jedoch soll in Zukunft noch stärker bei den Gesuchstellern von grösseren und mehrjährigen Projekten darauf hingewirkt werden, dass wir eine von diesen selbst erstellte Wirkungsanalyse erhalten.

Award auch in den anderen beiden Spendenfeldern

- Die Idee wird nicht weiterverfolgt.

Schriftliche Fixierung der Stiftungsstrategie und Spendenpraxis

- Die Stiftungsstrategie und Spendenpraxis wird vorläufig nicht schriftlich festgehalten.
- Die Idee eines Leitbildes wird weiterverfolgt.

Umwandlung in eine Verbrauchsstiftung

- Die Idee einer Umwandlung der FJDB in eine Verbrauchsstiftung wird nicht weiterverfolgt.

Fundraising

- Die Idee wird weiterverfolgt.
- Der Sekretär wird die Umsetzung an die Hand nehmen.

Kooperation mit anderen Stiftungen

- Der Sekretär wird die Kontakte zu den anderen gleichgearteten Stiftungen auf dem Platz Bern weiter pflegen.

Im Anhang A 2 finden sich einige fotografische Impressionen des Strategie- und Jubiläumswochenendes.

## 10. SCHLUSSWORT

Rückblickend auf ein intensives Stiftungs- und Jubiläumswort dürfen Präsident und Sekretär sich wiederum zuallererst bei allen Mitgliedern des Stiftungsrats für Engagement, Kollegialität und Professionalität herzlich bedanken.

Für die reibungslose und produktive Zusammenarbeit mit unserer Buchführerin KPMG AG und unserer Revisionsstelle Engel Copera AG wie auch bei der Stiftungsaufsicht des Kantons Bern bestens bedanken.

Unser abschliessender und besonderer Dank gilt unseren Destinatärinnen und Destinatären, die uns mit einer Rekordzahl an Gesuchen im Berichtsjahr ermöglichten, unserem Stiftungszweck nachhaltig nachzuleben.

Genehmigt an der 35. Sitzung des Stiftungsrats vom 5. Mai 2011

Der Präsident

Der Sekretär

Gunten, den 5. Mai 2011

Muri, den Mai 2011

---

PROF. DR. PETER MÜRNER

---

MARC STUCKI

**Beilagen:**

- Jahresrechnung 2010 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2009 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand Ende Dezember 2010
- Aktueller Handelsregisterauszug

**Geht originalunterzeichnet an:**

- Mitglieder des Stiftungsrats
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern

**Geht in Kopie an:**

- Familie Dr. Alexander M. Bol, Niederlande
- Familie Jan Willem Bol, USA
- Revisionsstelle
- Rechnungsführerin
- Steuerverwaltung des Kantons Bern

## ANHANG A 1

### IMPRESSIONEN VON DER 5. VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARDS

4. FEBRUAR 2011, HOTEL BELLEVUE-PALACE, BERN

Fotos : Rodo Wyss und Marc Stucki



*Vorbereitungsgespräche*



*Präsidentialadresse*



*Davos Festival und Interlaken Classics vereint...*



*werden vom Präsidenten der FJDB begrüsst*



*Souverän moderiert durch Bendicht Luginbühl*



*Maestro Ashkenazy hält die Laudatio auf deutsch*



*Schon zum dritten Mal im feierlichen Ambiente des Bellevue-Palace*



*Der 5. Award geht nach Davos!*



## ANHANG A 2

### IMPRESSIONEN VOM STRATEGIE- UND JUBILÄUMSWOCHENENDE

2. UND 3. APRIL 2011, INTERLAKEN

Fotos: Bettina Klaiber und Marc Stucki







